

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 160 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Mittwoch den 6. October 1880.

№ 116.

## Neuere Einfassungen.

IV.

Der Erlaß des Muster-Schutzgesetzes wurde von verschiedenen Seiten insofern als schädlich für die Industrie angesehen, als man eine weitere Stärkung des Großkapitals in demselben erblicken wollte. Man sagte sich, daß durch das Gesetz ein namentlich den kleineren Schriftgießereien schädliches Monopol der großen Geschäfte eintreten würde. Der Buchdrucker würde gezwungen sein, seine Waaren ausschließlich von den größeren Gießereien zu beziehen. Diese Befürchtung hat sich nicht bewahrheitet. Zwar geben verschiedene Schriftgießereien Matrizen nicht ab, indes hat durch diese Monopolisirung des betr. Erzeugnisses weder eine Schädigung der Einzelnen noch der Gesamtheit stattgefunden.

In neuerer Zeit hat sich nun aber eine andere Seite des Muster-Schutzgesetzes gezeigt, an der gewiß Jeder Gefallen finden dürfte.

Der eigentliche Schöpfer der Schriftgießerei-Erzeugnisse ist bekanntlich der Stempelschneider, er arbeitete bisher im Auftrage bestimmter Schriftgießereien. Neuerdings hat hier insofern eine Veränderung stattgefunden, als der Stempelschneider zum Unternehmer geworden ist, der Abschläge seiner Stempel so oft wie möglich verkauft. Hierdurch wird nicht nur größere Billigkeit der Schriftgießerei-Produkte erzielt, da sich stets Mehre in die Herstellungskosten theilen, sondern der event. Gewinn kommt auch dem eigentlichen Schöpfer zugute.

Daß diese Neuierung, namentlich wenn sie von tüchtigen Künstlern ausgeht, für unser Gewerbe segensreich wirken kann und muß, ist leicht einzusehen. Sie wird u. A. bestimmend für die sog. „Mode“ sein und zwar insofern, als z. B. eine Einfassung, welche gleichzeitig von fünf oder sechs Schriftgießereien auf den Markt gebracht wird, schon durch ihre große Verbreitung „ansteckend“ wirkt.

Einen deutlichen Beweis für unsere Ansicht giebt die Verbreitung der Frießel'schen Linien-Ornamente. Dieselben sind fast überall zu finden und heute noch haben sich Firmen zur Anschaffung der Stempel-Abschläge entschließen müssen, da die Nachfrage noch eine ziemliche ist.

Ermuthigt durch diesen Erfolg, hat Herr Th. Frießel in Leipzig eine zweite Novität, die „Naiissance-Schilder“ erscheinen lassen.

Wir haben bereits früher die Berechtigung dieser Verzierungen anerkannt, andererseits aber auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die denselben entgegen-

stehen. Die Schwierigkeiten bestehen darin, daß die eigentliche Schönheit eines Schildes erst bei farbigem Druck bemerklich wird. Herr Frießel hat zwar hierauf Rücksicht genommen, er hat sich Mühe gegeben, „billige Tonplatten“, deren Herstellung für Jeden „Spieleerei“ ist, auszutüfteln (s. „Jahrb.“ Heft VI) und zwar mit außerordentlich glücklichem Erfolg, die Hauptsache ist und bleibt jedoch der Schwarzdruck. Sind nun die Schilder für denselben geeignet und wie sind sie in diesem Falle zu verwenden? Unser Probiren hat uns gelehrt, daß die Schilder, trotzdem sie verschiedene Stücke haben, die sich schwer verwenden lassen (Fig. 60, 61, 62, 63, 74), dann sehr gut zu gebrauchen sind, wenn es sich darum handelt, kleinere Sachen zu verzieren. Am rechten Platze wirken die Schilder ganz vorzüglich, sie bilden



eine Verzierung, vermittelt deren man „schnell“ arbeiten kann. Das Charakteristische der Schilder ist ihre Lebendigkeit; sie bestehen aus Figuren, die gerollt und gebogen sind. Trennt man nun die



Stücke durch größere Zwischenräume, wie das ja bei Arbeiten größern Formates nicht anders möglich, so nimmt man der Arbeit diese Lebendigkeit und vermischt außerdem den Total-Eindruck des betreffenden Schildes. Im Schwarzdruck wirken die Schilder am besten, wenn man sie nach innen mit lichten Linien begrenzt. Wir fügen zur Erklärung unserer Ansicht einige den „Typographischen Jahrbüchern“ entnommene Satzbeispiele bei.

Bemerken wollen wir noch, daß der Guß obestehender Schilder der Schriftgießerei von J. M. H. u. C. & Co. in Offenbach a. M., die Strichlinien der Firma H. Berthold in Berlin entstammen.

## Die Krupp'schen Werke in Essen und ihre sozialen Einrichtungen.

Der Jahresbericht der Handelskammer in Essen enthält eine längere Abhandlung über die gewaltigen Krupp'schen Etablissements und die in Verbindung mit denselben stehenden mancherlei Einrichtungen im Interesse der beschäftigten Arbeiter. Wir glauben nicht fehlzugreifen, wenn wir auch unsere Leser einen Blick in dieses Riesen-Etablissement werfen lassen, und entnehmen daher erwähnter Abhandlung das Folgende:

Die seit dem Jahre 1810 bestehende Gußstahlfabrik bei Essen wurde seit 1826 von dem jetzigen Inhaber, Herrn Alfred Krupp, geleitet und 1848 für eigene Rechnung übernommen. Im Jahre 1848 betrug die Anzahl der bei der Gußstahlfabrik beschäftigten Arbeiter 74, während dieselbe sich gegenwärtig auf 8679 beläuft; außerdem sind noch auf den Bergwerken 6103, bei den Hüttenwerken 1000 Arbeiter beschäftigt, so daß also die Gesamtzahl aller Arbeiter sich jetzt auf 15782 beläuft. Auf den mancherlei Werkstätten der Gußstahlfabrik sind 1542 verschiedene Defen, 294 Dampfkessel, 82 Dampfhammer von 100 bis 50000 kg Gewicht, 21 Walzenstraßen, 310 Dampfmaschinen von zusammen 12000 Pferdekraften und 1622 diverse Werkzeug-Maschinen in Thätigkeit. Unter den Produkten der Fabrik

figuriren hauptsächlich in neuerer Zeit die Schiffsbestandtheile und Artilleriegeräthe, u. a. sind bisher 18000 Kanonen aller Kaliber gefertigt worden. Alltäglich werden im Durchschnitt verbraucht: 2680 Tonnen (à 20 Ctr.) Kohlen und Coaks, 13000 cbm Wasser, 17300 cbm Gas (bei 2235 Gasflammen); fünf Werkstätten werden elektrisch beleuchtet. Dem Verkehre dienen 41 km normalspuriger Eisenbahn mit 14 Tender-Lokomotiven und 537 Wagen, 22 1/2 km schmalspuriger Eisenbahn mit 9 Lokomotiven und 230 Wagen, 50 Pferde mit 206 Wagen, 65 km Telegraphenleitung mit 35 Stationen. Das Etablissement besitzt für seinen Bedarf ein chemisches Laboratorium, ein photographisches und ein lithographisches Atelier, eine Buchdruckerei (3 Schnellpressen mit Dampftrieb und 5 Handpressen) sowie eine Buchbindelei. Ferner gehören dazu ein Schießplatz bei Meppen von 1,68 km Länge und ein Schießplatz bei Dülmen von 7,5 km Länge. — Die Hüttenwerke bestehen aus 6 Hütten mit 14 Hochöfen und besitzen 78 Dampfkessel und 66 Dampfmaschinen von zusammen 3350 Pferdekraften. Der Kalkstein

für die Hochöfen wird aus 4 eigenen Kalksteinbrüchen genommen. — Die Bergwerke umfassen 4 Kohlenzechen und 547 Eisensteingruben in Deutschland und bedeutende Eisenerzgruben bei Bilbao in Nord-Spanien. Die Kohlenzechen arbeiten mit 33 Dampfkesseln nebst 48 Dampfmaschinen von zusammen 2400 Pferdekraften und fördern täglich 3000 Tons Kohle. Die deutschen Erzgruben sind mit 34 Dampfkesseln, 26 Dampfmaschinen von 750 Pferdekraften, 2 Drahtseilbahnen, 2 Lokomotiven versehen und erzeugen täglich 1200 Tons Erz. Die spanischen Gruben liefern täglich über 400 Tons Erz. Zum Transport der Erze dienen außer gemieteten Schiffen 5 eigene Dampfer von zusammen 7800 Tons.

Die zum Besten der Arbeiter getroffenen Einrichtungen sind den gewaltigen Proportionen der Werke conform und geeignet, unser besonderes Interesse zu erregen. Wir berühren zunächst die Arbeiterwohnungen, zu deren Errichtung die Firma Krupp dadurch geführt wurde, daß Anfang der sechziger Jahre die Vaulust in Essen mit der Zunahme der Arbeiterzahl nicht gleichen Schritt hielt. Die erste Arbeiterkolonie, Westend, mit 140 Wohnungen, entstand im Jahre 1863. Gegenwärtig besitzt die Firma Krupp in der Nähe von Essen 3250 Familienwohnungen, in welchen ca. 16.000 Seelen leben. Der jährliche Miethzins für die Familienwohnungen schwankt zwischen Mk. 66 und 180. In ähnlicher Weise ist auch für die einzelnstehenden Arbeiter gesorgt. Seit 1856, wo eine Menage für 200 Mann errichtet wurde, sind die bezüglichen Einrichtungen derart erweitert worden, daß die Gußstahlfabrik jetzt 1800 Einzelarbeiter in Kost und Logis verpflegen kann. Der Preis beträgt zur Zeit 80 Pf. pro Mann und Tag excl. Brot. Für die besser situirten Facharbeiter besteht eine besondere für ca. 100 Personen berechnete Logi- und Speiseanstalt mit dem Satze von Mk. 1,10 pro Kopf und Tag. Für Beamte sind 150 Wohnungen eingerichtet. Auf den Hütten- und Bergwerken bestehen ähnliche Einrichtungen.

Das Interesse einer guten und billigen Haushaltung der Arbeiter ließ die Errichtung von Consumanstalten rätzlich erscheinen. Der erste Anlauf hierzu war die 1858 erfolgte Errichtung einer Bäckerei, die seitdem derart erweitert worden ist, daß sie 1879 in 12 Backöfen 128575 kg Weißbrot und 2084526 kg Schwarzbrot produzieren konnte. Die Consumanstalt wurde successive erweitert und befaßt sich jetzt mit dem Ein- und Verkauf von Kolonial- und Kurzwaaren, Schneider- und Schuhmacherwaaren, Manufakturwaaren, Nähmaschinen, Eisenwaaren, Hausgeräthen, Möbeln, Betten; sie besitzt eine Selterswasserfabrik, ein Hotel, 7 Bierwirtschaften mit Billards, Regalbahnen zc., eine große Schlächtereie. Die Anstalt beschäftigt zur Zeit 266 Personen und besitzt 27 Verkaufsstellen in Essen und auf den Hüttenwerken. Der Gesamtumschlag aller Zweige der essener Consumanstalt bezifferte sich im Jahre 1879 auf Mk. 3 065 330. Die Anstalt wird für Rechnung der Firma Krupp verwaltet und soll bestimmungsgemäß keinen Gewinn abwerfen, hat auch bisher stets Zuschüsse erfordert.

Die Versicherung der Arbeiter im Falle von Krankheit und Arbeitsunfähigkeit ist in beträchtlichem Umfange geregelt. Neben den Kranken- und Sterbekassen der verschiedenen Werke besteht auf der Gußstahlfabrik eine besondere Kranken- und Pensionskasse, die 1853 begründet wurde. Mitglied der Kasse ist jeder der Gußstahlfabrik angehörige Meister und Arbeiter. Die Leitung besorgt ein sechsgliedriger gewählter Vorstand und der vom Fabrikbesitzer ernannte Vorsitzende. Die Kasse gewährt freie ärztliche Behandlung, Medicamente zc., freie Behandlung Einzelstehender im Krankenhause, Geldunterstützungen (nach den Lohnsätzen abgestuft) und Sterbegelder, gleichfalls nach den Löhnen abgestuft. Zur Erhaltung der Kasse steuert die Firma Krupp die Hälfte der Beiträge aller Mitglieder bei. Das Eintrittsgeld beträgt die Hälfte eines Tagelohnes, die Beiträge bemessen sich nach den Lohnsätzen. Verheir-

ratete Mitglieder können ihren Angehörigen (Frauen und unerwachsenen Kindern) gegen einen Jahresbeitrag von Mk. 4 freie ärztliche Behandlung in Krankheitsfällen und ermäßigte Medicinpreise verschaffen. Die aus den Ueberschüssen sich bildenden Fonds sind bestimmt, arbeitsunfähigen Mitgliedern oder deren Wittwen angemessene Pensionen zu gewähren. Die Kasse hatte 1879 bei einem Mitgliederstande von 7964 eine Einnahme von Mk. 316 038, eine Ausgabe von Mk. 275 854 und einen Vermögensstand von Mk. 1 002 457. — Pensionen werden nach Maßgabe eines Pensions-Reglements an invalide Mitglieder der Krankenkasse resp. deren Wittwen gezahlt. Die geringste Invalidenpension beträgt gegenwärtig monatlich Mk. 21,25, die höchste Mk. 100; die geringste Wittwenunterstützung ist jetzt Mk. 13,33, die höchste Mk. 66,75 monatlich. Auch zu den Pensionen steuert die Firma in bestimmten Fällen bei.

Zur Förderung der Krankenpflege besitzt die Firma Krupp eigenthümlich ein vorzüglich eingerichtetes Krankenhaus mit Belegraum für 90 Kranke; ferner für den Fall schwerer Epidemien ein Epidemienhaus für 120 Kranke. Eine Badeanstalt mit 7 Badezellen und einem Dampfbade dient außer Heilzwecken auch der Reinlichkeitspflege. Der Preis eines Wannenbades ist ohne Handtuch 20 Pf., mit Handtuch 25 Pf., der Preis eines Dampfbades Mk. 1.

Ein 1877 begründeter „Lebensversicherungsverein“ für die Angehörigen der Firma Friedr. Krupp“ bezweckt die Ausbreitung des Versicherungswesens unter den Arbeitern in für dieselben nutzbringendster Weise. Der Verein umfaßte 1879 1352 Versicherungen über Mk. 1 987 602,97. Der Durchschnittsbetrag, welcher von einer Person versichert ist, belief sich 1879 auf Mk. 1542. Das Vermögen des Vereins, zu welchem Herr Wfr. Krupp Mk. 50 000 geschenkt hat, betrug 1879 Mk. 68 549. Im Falle von Erkrankung oder besondern Unglück werden bedürftige Mitglieder aus der Kasse durch Bezahlung der Prämien (1879 Mk. 590) sowie durch zinslose Darlehen (1879 Mk. 13 391) unterstützt. Die Amortisation der Prämienzahlungen und Darlehen wird durch Lohnabzüge innerhalb Jahresfrist bewirkt.

Dem Unterrichtswesen der Krupp'schen Arbeiterbevölkerung dienen eine große Privatvolksschule und Industrieschulen für Kinder und Erwachsene. In der Privatvolksschule werden zur Zeit 930 Kinder in 12 Klassen unterrichtet. Die Industrieschule für Erwachsene wurde 1879 von 717 Schülerinnen, diejenige für schulpflichtige Mädchen von 570 Schülerinnen besucht. In beiden Schulen werden alle weiblichen Handarbeiten gelehrt, besonderer Werth jedoch auf das Flick- und Stopfen gelegt. Am Schlusse des Unterrichtskurses werden Prämien ertheilt. Das Schulgeld beträgt für Erwachsene Mk. 2, für Kinder 20 Pf., Unbemittelten wird es gänzlich erlassen.

Der reich ausgestatteten und gut organisirten Fabrikfeuerwehr wollen wir schließlich auch nicht vergessen; dieselbe zählt jetzt 63 Beamte und Mitglieder und wird durch 194 Wächter unterstützt und ergänzt.

Aus den sonstigen Betriebsrichtungen führen wir noch an, daß die Arbeitszeit von 6 bis 6 Uhr, resp. von 6 bis 7 Uhr dauert, mit zwei Stunden Unterbrechung für Mahlzeiten, daß Frauen- und Kinderarbeit ausgeschlossen ist, und daß die Ausbildung der Lehrlinge mit besonderer Aufmerksamkeit betrieben wird.

## Correspondenzen.

□ Bromberg, 27. September. Aus Anlaß eines Quartalswechsels werden von manchen kleineren um ihre Existenz schwer ringenden Blättern originelle Abonnements-Einladungen in die Welt gefandt. Als originellste in ihrer Art ist wol jedenfalls die zu nennen, welche dieser Tage aus Dierdorf (Rhein-

land) in Begleitung des „Deutschen Boten für Stadt und Land“ einem hiesigen Geschäftsmann zugesendet wurde und welche wir wortgetreu folgen lassen: „P. P. Ich sende Ihnen hiermit eine Nummer des „Deutschen Boten für Stadt und Land“ und richte die herzlichste Bitte an Sie, umgehend bei der nächsten Post zu abonniren. Die Zeitung kann sonst nicht bestehen. Sie thun ein gutes Werk, wenn Sie mich in meinem Unternehmen unterstützen. Hört die Zeitung zu erscheinen auf, dann ist meine Existenz vernichtet. Ich bin durch ein körperliches Leiden zu anstrengender Arbeit untauglich und nur auf den Ertrag meiner Feder angewiesen. Mit der Zeitung verliere ich Alles — mein Brot. Der „Deutsche Bote“ kostet ja nicht viel, mit Postvergütung nur Mk. 1,25. Der „Deutsche Bote“ soll dem Christenthum dienen, ins Volk eindringen und den verderblichen Strömungen des Unglaubens entgegenarbeiten. Der „Deutsche Bote“ vertritt den Standpunkt der conservativen Partei. Ich bitte herzlich, um Christen willen, unterstützen Sie mich in meinem Unternehmen. Ich fürchte, daß diese Bitte wirkungslos bleiben wird, darum bitte ich noch einmal herzlich: helfen Sie mir! Verwenden Sie Sich im Kreise Ihrer Freunde, lassen Sie meine Bitte nicht vergebens sein. Ich werde mich nach Kräften bemühen, dem Christenthum zu dienen und den „Deutschen Boten“ zu einem wahren Volksblatt sich gestalten zu lassen. Oder wenn es Ihre Mittel erlauben, senden Sie mir den Betrag für etliche Exemplare und überweisen Sie diese den Armen Ihrer Stadt. Sie thun dann ein doppelt gutes Werk. Entschuldigen Sie die Kühnheit meiner Bitte, es handelt sich hier um meine Existenz. Mit hochachtungsvollen freundlichem Gruß Ihr Fr. Scheller zc.“

E. Chemnitz, 1. October. Nachdem in kurzen Zwischenpausen mehre Verusjubiläen im Kreise der Collegen der Pickenhahn'schen Offizin festlich begangen worden, worunter auch das fünfzigjährige des Factors Lehmann im vorigen Jahre, glaubte ein Theil der Collegenchaft trotzdem nicht ermüden zu dürfen und sah sich veranlaßt, auch das 50 jährige Verusjubiläum des Maschinenmeisters Herrn E. Kirisch zu feiern. Durch ein vorhergegangenes Gesangständchen am Morgen des 29. September vor seiner Wohnung auf die Feier des Tages aufmerksam gemacht, fand der Jubilar nach Ankunft im Geschäft seinen Arbeitsplatz und die Maschine bekränzt und wurde im Namen seiner Collegen in warmen Worten beglückwünscht. Auch sind ihm mehre bleibende Zeichen der Anerkennung von Seiten des Principals und des Geschäftspersonals zu Theil geworden. Abends fand ein Commers in „Deutschen Krug“ statt, wozu sich auf Einladung auch Collegen anderer Offizinen eingefunden und der Jubilar vom Vorstand der „Typographia“ begrüßt und ihm eine Glückwunschkarte überreicht wurde. Letztere Auszeichnung geschah wol deshalb, weil der Jubilar, wenn auch nicht Mitglied des Vereins und der „Typographia“, so doch unserer Bestrebungen niemals abhold gewesen ist. Möge dem wackern Kämpfer ein langer, heiterer Lebensabend beschieden sein!

-1. Hagen, 1. October. Gewiß wird es manchem Leser des „Corr.“ von Interesse sein zu erfahren, daß die Druckerei des Herrn H. Wolf sowie der Verlag der „Hagener Volkszeitung“ in den Besitz des Herrn Hermann Nisfel übergegangen ist. Nachdem Herr Wolf in üblicher Weise in der Nummer vom 29. September Abschied von seinen Lesern nimmt, stellt die neue Redaction in der folgenden Nummer ihr Programm auf. Hieraus ergibt sich, daß die Richtung der Zeitung (gemäßigt liberal) dieselbe bleibt, und besonders betont sie, für das wahre Wohl der Arbeiter einzutreten und überhaupt ein warmes Herz für die Interessen derselben zu haben. Die Verhältnisse in der betr. Druckerei waren bisher nicht die besten, namentlich blüht die Lehrlingswirtschaft (12 Lehrlinge bei 8 Gehilfen). Hoffentlich werden sich diese Zustände jetzt anders gestalten, denn wenn die neue Redaction betont, für das wahre

Wohl der Arbeiter bedacht zu sein, so wird sie dieses gewiß zuerst bei ihren eigenen Arbeitern bekunden; möge dieser Wunsch zur Wahrheit werden!

**-B. Zittau,** im September. Schon lange ist der „Corr.“ von hiesigem Orte aus nicht in Anspruch genommen worden und das hat hauptsächlich seinen Grund darin, daß die hiesige Collegenschaft in einen Individualismus verfallen ist, der sie an den großen allgemeinen Fragen der Buchdruckerwelt keinen Antheil nehmen läßt. „Jeder ist sich selbst der Nächste“ denkt man auch hier und kümmert sich um nichts weiter als um seine eigenen persönlichen Interessen, in Folge dessen dürfte es auch nicht auffällig erscheinen, daß selbst unter den hiesigen Vereinsmitgliedern kein eigentliches collegialisches Zusammenwirken zu bemerken ist. — Was die Verhältnisse der einzelnen Druckereien betrifft, so ist zu constatiren, daß auch hier viel in Schmutzconcurrentz geleistet wird. Von sechs Druckereien beschäftigen bloß vier Gehilfen und nur eine bezahlt tarifmäßig, während zwei andere (Morgenzeitung und Böllner) den Tarif nur theilweise respektiren. — Schließlich sei noch des hier bestehenden Gesangsvereins „Gutenbergs“ gedacht, der aber leider nicht viel Anspruch auf seinen Namen machen darf, denn die Kollegen stehen dem Verein bis auf wenige Ausnahmen fern, so daß er auf Nichtbuchdrucker angewiesen bleibt, um sich noch über Wasser halten zu können. Der Zweck desselben soll laut Statut die Pflege des geselligen Verkehrs der Mitglieder unter einander und die Aufrechterhaltung der Eintracht unter den Kollegen überhaupt sein, aber die Mitglieder, soweit sie unserm Beruf angehören, kümmern sich nicht um die übrigen Kollegen. Vor kurzem wurden dieselben um Bezahlung ihrer resignirenden Beiträge angegangen, was einige von ihnen sogar veranlaßt haben mag, den Versuch zu machen, den hiesigen Verein zu stürzen, um dadurch auf eine billige Art und Weise ihrer Verpflichtungen gegen denselben entbunden zu werden. Es dürfte daher nicht zu verwundern sein, wenn über kurz oder lang der letztere sich auflöst.

## Bundschau.

In Wiesbaden erscheint neu wöchentlich zweimal das „Wiesb. Wochenblatt“. Redacteur und Verleger F. Koehl, Drucker Günther & Volkarius. Der erfahrene hat gefunden, daß es in Wiesbaden an einem Blatte für allgemeine, nicht nur lokale Interessen fehle. Diesem Mangel, von dem übrigens sonst dort nichts bekannt ist, will er durch das Wochenblatt abhelfen. Die Ausstattung des Blattes läßt sehr viel zu wünschen übrig, der Inhalt erinnert stark an eine sogenannte Kopfszeitung.

Unter dem Titel „Monatsblätter für Handel und Gewerbe“ erscheint neu im Verlage des Buchdruckers Chr. Jessen in Husum eine Gewerbezeitung für die Provinz Schleswig-Holstein als Organ des Provinzial-Gewerbe-Verbandes.

Eingegangen die seit drei Jahren erscheinende „Schweminger Zeitung“, deren Verleger und Redacteur ist nach Haigerloch in Hohenzollern übergesiedelt. In Schwemingen erscheint nun nur noch „Die Redarquelle“ bei J. Herbst, der neben drei Gehilfen — gewiß eine Seltenheit — keinen Lehrling beschäftigt.

Verurtheilt der Redacteur des „Bayer. Landboten“, M. Buchner in München, wegen Beleidigung zu 6 Wochen Gefängnis.

Verboten auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. October 1878 das ohne Angabe des Verlegers erschienene, in der sozialdemokratischen Genossenschafts-Buchdruckerei der „Freiheit“ zu London gedruckte Flugblatt mit der Ueberschrift: „An die ‚unteren‘ Postbeamten! Leidensgenossen!“

Einem Lehrling in Mainz war von einem Geschäftsmann bei Antritt der Lehre die Zusicherung eines alljährlich steigenden Wochenlohnes geworden. Es blieb aber beim Versprechen. Nachdem nun die

Lehrzeit bestranden, hat der Ausgelernte den Meister verklagt und da dieser auch daraufhin nicht zahlte, so kam es zur Pfändung und zwangswiseigen Versteigerung des Mobiliars. — Das wäre auch einer von den Innungsmeistern, denen nach der neuesten Parole die Aufsicht über Gesellen und Lehrlinge und deren Rassen übertragen werden soll.

Auf Grund der Bestimmungen des Haftpflichtgesetzes hat das Reichsgericht entschieden, daß der Beschädigte arbeiten kann wo er will und daß der ersatzpflichtige Unternehmer nicht verlangen kann, daß der Verletzte die noch vorhandene geringere Arbeitskraft gerade bei dem Haftpflichtigen verwerten müsse. Auch befreit das Verlassen der von dem Haftpflichtigen gebotenen Arbeit seitens des Verletzten den Haftpflichtigen nicht von der Verpflichtung zur Entschädigung. In einer andern Haftpflichtsache hat das Reichsgericht dahin entschieden, daß eigenes Verschulden im Sinne des Reichshaftpflichtgesetzes nicht anzunehmen ist, wenn der Verletzte unter Zulassung der Vorgesetzten gegen die Vorschriften der Dienstinstruction gehandelt hat, indem die Uebertretung einer Dienstinstruction die Bedeutung und Wirkung eines eigenen Verschuldens dadurch verlieren kann, daß sie unter thatfächlicher Billigung der Vorgesetzten geschehen ist. — Veranlaßt der Werkführer einer Fabrik einen ungeschulten Arbeiter zu einer Dienstleistung, bei welcher dieser infolge der Unkenntnis der mit der Dienstleistung verbundenen Gefahren und seiner daraus folgenden Unvorsichtigkeit verunglückt, so ist nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts der Fabrikbesitzer für diesen Schaden haftbar, wenn der Werkführer den unversahren Arbeiter nicht über die Behandlungsweise instruirte resp. zur Vorsicht ermahnt hat.

Der „Slovenski Narod“ in Laibach berichtete über eine unliebsame, die dortige „Liedertafel“ betreffende Affäre. Dem Setzer hatte es gefallen, in diesem Bericht das ie in ein u zu verwandeln, so daß aus der Liedertafel eine Lubertafel geworden war. Obwohl dieser Vorfall am nächsten Tage berichtigt wurde, entging doch der Redacteur einer Ehrenbeleidigungsklage nicht, jedoch erkannte der Richter, nachdem die „Lubertafel“ sich lebighlich als eine Setzerfünke herausgestellt, auf Freisprechung.

Im letzten mit dem Monat März endenden Finanzjahr wurden in Großbritannien durch die Post 130 518 400 Zeitungen befördert. Wird diese Ziffer auf die sämmtlichen erscheinenden Zeitungen repartirt, so kommt auf jede derselben eine durchschnittliche Jahresausgabe von 71 127; da aber die Post nur einen Bruchtheil der Tages- und Wochenjournale befördert, so erhöht sich letztere Ziffer in Wirklichkeit um ein Bedeutendes.

Im letzten Jahre wurden der gesammten englischen Zeitungspressen und den Klubs in 2 079 366 De peschen 313 500 000 Worte an Neuigkeiten telegraphirt. Gegen das Vorjahr ein Mehr von 63 500 000 Worten.

Die anglo-amerikanische Telegraphen-Compagnie hat eine weitere Verbindungslinie über den Atlantischen Ocean zwischen Heart's Content auf Newfoundland und Valentia in Irland vollendet. Es ist dies das siebente Kabel, welches von dieser Gesellschaft und ihren Vorgängern durch den Ocean gelegt worden.

Die letzte Nummer des „Typographical Circular“ enthält eine Liste von 29 Mitgliedern der (engl.) Provinzial-Buchdrucker-Association, welche auf den Pensionsfonds übernommen worden sind. Das zur Erlangung einer Pension berechtigende Minimalalter ist 60 Jahre, wohingegen das Durchschnittsalter der 29 68 Jahre 3 Monate beträgt. — Das wäre ein neues Argument für den verflorenen Redacteur des „Journ. f. B.“, den Buchdruckerberuf als höchst gesundheitsdienlich zu empfehlen.

Die „National Coffee Public-House Company“ in London läßt es sich angelegen sein, auch für die Buchdrucker zu sorgen. Vor einigen Monaten eröffnete sie in Holborn ein Etablissement unter der

Firma „Printers' Arms“ (Zum Buchdruckerwappen). Ein zweites Kaffeehaus ist jüngst an einer Ecke von Fleetstreet eröffnet worden. Dasselbe, „Carton Coffee-House“ genannt, ist sehr geräumig und vorzüglich eingerichtet, auch mit einem Billardsaal versehen.

## Briefkasten.

**R.** in Sp.: Daß Proteste gegen Maßnahmen eines Gauvorstandes mittelst des „Corr.“ an dessen Adresse gelangen, war bisher nicht gebräuchlich, unsere Ablehnung daher correct. — **D.** in G.: Senden Sie den Artikel gef. ein. Abonnement Mk. 2,50; per Post Mk. 1,25. — **H. K. Dr.:** Leider nicht zu verwerten. Das Sujet ist gut, aber die Ausführung desselben nicht gerathen. — **Br. in St.:** Soll nach der „Frei. Ztg.“ in Nr. 26 gestanden haben. — **H. in Schl.:** Die Bestellungen sind nach Berlin abgegangen.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

**Bekanntmachung.** Es wird wiederholt in Erinnerung gebracht, bei Verabsolugung der Legitimationsbücher doch jedesmal auch die Nummer der Central-Invalidentafel für die Betreffenden einzutragen, damit Fortführer verniedert werden. In letzter Zeit sind verschiedene Mitglieder in Stuttgart durchgereist, die trotz jahrelanger Steuer in diese Kasse noch immer keine Nummer bei der Rubrik: „Central-Invalidentafel“ hatten.

### Quittung über eingegangene Beiträge.

**Berlin.** 2. Du. 1880. Invalidentafel Nr. 79,20.  
**Frankfurt-Hessen.** 2. Du. 1880. Einnahmen: Allgemeine Kasse Mk. 1169,20; Nachzahlungen Nr. 20,40. Invalidentafel Nr. 16,80. Summa Mk. 1206,40. — Ausgaben: Reisegeld Nr. 1125,30. Arbeitslosen-Unterstützung Nr. 27,35. Sonstige Ausgaben Nr. 18. Ueberschuß eingekandt Mk. 35,75.

**Niederrhein-Westfalen.** 2. Du. 1880. Einnahmen: Allgemeine Kasse Mk. 1726; Nachzahlungen Nr. 109,10. Invalidentafel Nr. 819,40. Summa Mk. 2654,50. — Ausgaben: Reisegeld Nr. 1033. Arbeitslosen-Unterstützung Nr. 63. Sonstige Ausgaben Nr. 240,40. Ueberschuß eingekandt Mk. 1318,10.

Im Rückstande verblieb mit Beiträgen und Abrechnung pro 1. Du. 1880 sowie Abrechnungen für die Invalidentafel von 1878 an: Nordwestgau.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Aachen der Setzer Karl Freicks, geb. zu Aachen 1868, ausgelernt daselbst 1876; war noch nicht Mitglied. — J. Julien, Buchdruckerei von La Neuve.

In Bernburg der Setzer Wilhelm Meyer, geb. 1861 in Bernburg, ausgelernt daselbst 1879; conditionirte in Platon (Westpreußen), Achersleben, Langenschwalbach und Schwerte (Westfalen); war noch nicht Mitglied. — In Halle a. S. der Setzer Otto Ebert, geb. 1858 in Halle a. S., ausgelernt daselbst 1877; conditionirte in Raumburg a. S. und Offenbach und war zuletzt beim Militär; war noch nicht Mitglied. — S. Hammer, Waisenhausbuchdruckerei in Halle.

**Frankfurt-Hessen.** 2. Du. 1880. Es steuerten 276 Mitglieder in 14 Orten. Neu eingetreten sind 31, wieder eingetreten 29, zugereist 17 Mitglieder, vom Militär zurück 1 Mitglied, abgereist 29 Mitglieder; gestorben 1 Mitglied (Christian Birnstiel, S. aus Soburg). Mitgliederstand Ende des Quartals 246. — Conditionslos waren 11 Mitglieder 50 Wochen, krank 13 Mitglieder 50 Wochen.

**Niederrhein-Westfalen.** 2. Du. 1880. Es steuerten 398 Mitglieder in 41 Orten. Neu eingetreten sind 44, zugereist 34, abgereist 35, ausgetreten 2 Mitglieder (Paul Datje, S. aus Leipzig, Georg Dörmann, S. aus Grefeld), ausgeschlossen 3 Mitglieder (Max Kiesel, S. aus Magdeburg, Wilhelm Meyer, S. aus Oldenburg, P. Köhler, S. aus Neustadt a. D.); gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 367. — Conditionslos waren 2 Mitglieder 5 Wochen, krank 15 Mitglieder 55 Wochen.

**Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.** Herrn R. in G. m. d. B. binde kann die 7 Tage Reise-Unterstützung beanspruchen, sobald die Zufindung des Buches nebst Legitimation vorchriftsmäßig erfolgte. Die Zustellung des Betrages per Postanweisung hat jedoch auf seine Kosten zu geschehen, indem v. d. L. nicht in Condition getreten, sondern sich nur vorübergehend bei Verwandten aufhält.

Stuttgart, 4. October 1880. Der Vorstand.

# Anzeigen.

## Buchdruckerei-Verkauf.

In einem schönen Städtchen am Harz ist eine neu eingerichtete Buchdruckerei Umstände halber sofort zu einem sehr billigen Preise zu verkaufen und wird ausdrücklich bemerkt, daß weder am Plage selbst noch in dessen nächster Nähe ein Konkurrenz-Geschäft sich befindet. Anfragen befördert unter P. M. 542 die Exped. d. Bl. [542]

## Eine Buchdrucksdynellpresse

für Hand- und Dampftrieb (System König & Bauer) ist preiswerth zu verkaufen. Näheres bei F. Rose in Magdeburg, Zeißigbauer 10. [563]

## Faktor.

Für eine größere Druckerei, in welcher hauptsächlich feinere Accidenzen, auch Buntdruck, hergestellt werden, wird ein tüchtig durchgebildeter, thätigster Faktor gesucht. Es wird nur auf solche Herren reflektirt, welche eine längere Thätigkeit hinter sich haben und günstige Zeugnisse besitzen. Abschriften der letzteren sowie Photographie sind an Herrn F. Volkmar, Buchhandlung in Leipzig, sub V. Nr. 17 zu richten. [554]

## Faktor.

In eine Accidenzdruckerei mit Blattverlag wird ein erfahrener, technisch durchaus gewandter Faktor gesucht, der auf eine dauernde Stellung mit ev. Theilnahme reflektirt. Hauptbedingung ist: vollendetste Routine in allen technischen Vorkommnissen, Gewandtheit im Verkehr mit dem Publikum und der Acquisition von Druckaufträgen, sowie Kautionsfähigkeit. Nur Solche, die den verlangten Ansprüchen vollständig genügen, wollen sich schriftlich melden bei Gust. Schumann in Stuttgart. [560]

## Gesucht

ein im Buntdruck durchaus tüchtiger, mit einer Augsburger Zweifarben-Maschine vertrauter [537]

## Maschinenmeister

welcher besonders auch die Mischung der Farben gründlich versteht. Nur solche Persönlichkeiten, die obigen Anforderungen entsprechen, wollen sich wenden an die R. G. Dittmar'sche Buchdruckerei in Ludwigsburg.

## Ein tüchtiger Beuggraveur

findet in einer Schriftgießerei dauernde und lohnende Beschäftigung. Offerten nebst Proben besorgt unter Chiffre S. H. 543 die Exped. d. Bl. [543]

## Ein Seher

welcher auch an der Maschine vollständig Bescheid weiß, sucht baldigst Condition. Adressen unter E. F. 521 an die Exped. d. Bl. erbeten. [521]

## Ein Schriftseker

welcher auch Arbeiten für Expedition und Redaction übernimmt, sucht baldigst entsprechende Stellung. Gef. Offerten werden sub R. W. 810 an Haackstein & Vogler in Dresden erbeten. (H. 34183 a) [562]

## Ein junger, tüchtiger Seker

sucht sofort Condition. Off. werden unter T. F. postlagernd Post ock (Mecklenb.-Schw.) erbeten. [564]

Ein junger, intelligenter

## Schriftseker

sucht Condition. Offerten nimmt die Exped. d. Bl. unter O. P. 552 entgegen. [552]

## Ein junger Schriftseker

aus guter Familie, mit allen in Sache vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht, gestützt auf vorzügliche Zeugnisse und beste Empfehlungen, dauernde Stellung. — Wohnung im Hause des Prinzipals erwünscht. Gehaltsansprüche mäßig. Gef. Off. sub Z. L. 516 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [516]

Für einen zuverlässigen

## Seker

suche ich für sofort eine Stelle. Gehaltsansprüche bescheiden. C. Bernhard Mt, Buchdruckereibesitzer in Zönnitz. [561]

## I. Buchdruckwalzenmasse

VON

## C. A. Lindgens in Köln

die in England unter der Marke

„The Excellent“

[32] allgemeinen Beifall findet und von den bedeutendsten Druckereien gekauft wird, kostet Mk. 220 pro 100 Kilo ab Fabrik. Verpackung frei.

**Wilhelm Woellmer's**  
Schriftgießerei in Berlin  
52 Wasserthorstrasse 52

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend in May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, pariser (Didot'schen) Systems sind stets am Lager.

Mit über 150 Satzbeispielen

Blanco-Diplome Eleg. geh. M. 6.50

Anleitung zum Accidenzsatz von Heinrich Fischer Eleg. geh. M. 8.50

C. G. Naumann in Leipzig. für div. Zwecke [170]

Schriftgießerei

**C. Kloberg, Leipzig**

Galvanoplastik Stempelschneiderei  
Messinglinien-Fabrik.

Buchdruckerei-Einrichtungen, System Didot, sind stets am Lager.

Zur Herstellung eleg. Diplome, Gedenktafeln, Gelegenheits-Gedichte, Adressen etc. empfiehlt

**Blanco-Vordrucke**

in verschiedenen Formaten und auf verschiedenen Papieren

Alexander Waldow, Leipzig.

Mustersortimente aller meiner Vordrucke für Diplome, umfassend 12 verschiedene Muster, liefere ich für 20 Mark. Preiscourante mit Größen- etc. Angaben gratis und franco.

**Ch. Lorilleux & Co.**

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet

empfiehlt seine

**schwarzen und bunten**

**Buchdruckfarben**

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten. [126]

Ein j., gew. Zeitungsetzer sucht bald. eine Stelle, in welcher ihm Gelegenheit geboten würde, sich ev. auch noch weiter im Accidenzsch. auszub. Anspr. besch. Anerb. wolle man richten an W. Fischbach, Schriftf., Weßlar. [551]

Ein in allen Satzbranchen bewandeter junger, strebsamer Seker, der auch an der Maschine u. Handpresse drucken kann, sucht sofort od. später Condition. Gef. Off. erb. an E. Birkhardt in Rügeln b. Dschay. [550]

Ein junger Maschinenmeister, welcher im Accidenz-, Zeitungs-, Werk- und Stereotypendruck tüchtig ist, sucht baldigst Condition. Offerten an A. Saaro (Offenhauers Buchdruckerei) in Eisenburg. [553]

## Bezugsquellen.

Beder, Rud., in Leipzig: Buchdruckfarben, Cylinderverläuge, Walzenmasse, Seifenlauge etc.  
Berger, Emil, in Leipzig: Schriftgießerei etc.  
Berthold in Berlin: Messinglinienfabrik etc.  
Blumstein in Rangensalza: Fachtscherei.  
Claus & van der Heyden in Offenbach: Schriftgießerei und Utenilienhandlung.  
Graf & Co. in Offenbach: Buchdruckerei-Einrichtungen.  
Kochberg in Hofheim: Paketadressen.  
Kochle, Ad., in Berlin: Fachtscherei.  
Kühnhardt in Leipzig: Schriftgießerei etc.  
Kloberg in Leipzig: Schriftgießerei. Spezialität: Messinglinien.  
Lindgens in Köln: Walzenmasse.  
Rorilleux & Co. in Paris: Buchdruckfarben.  
Nies in Frankfurt a. M.: Buchdruckerei-Einrichtungen.  
Näger in Leipzig: Messinglinienfabrik.  
Rohr'sche Schriftgießerei in Frankfurt a. M.: Titel- und Zierschriften, Buchdruckerei-Einrichtungen.  
Roth in Meiningen-Leipzig: Fachtscherei.  
Schlag, Herm., in Leipzig: Heißluftmaschine.  
Sunderst in Leipzig: Buchdrucksdynellpresse Bspia.  
Waldow in Leipzig: Utenilien aller Art, typographischer Verlag.  
Woellmer in Berlin: Buchdruckerei-Einrichtungen.  
Weißer, Otto, in Stuttgart: Schriftgießerei etc.  
Zierow & Meißel in Leipzig: Galvanoplastik, Messinglinienfabrik, Stereotypie etc.

**Beste Motor für kleinere Buchdruckereien!**  
Heißluftmaschine, überall ohne Concession aufstellbar, vortheilhaftester Betrieb für Schnellpressen, ohne Explosionsgefahr, liefert von 1/2 bis 2 Pferdekräfte Herm. Schlag, Buchdruckereibesitzer in Leipzig. [522]

## Fabrik und Lager

für

## Buchdruckerei-Utensilien

von

## J. G. Roth

Tischlermeister

## Reudnitz-Leipzig

29. Gemeindestrasse 29. [159]

Durch die Expedition des „Correspondent“ in Leipzig = Reudnitz ist gegen Einsendung des nebenstehenden Betrages zu beziehen:

Neue Orthographie. Auszug aus dem Wörterverzeichnis in Plafatform. Preis 10 Pf. excl. Porto (je 3 Expl. 3 Pf.). 25 Proz. fließen der Central-Invalidentasse zu.

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäser. 12 Hefte Nr. 3, a Hefte Nr. 0, 25. Erschienen Hefte 8.

Unser Cappillieri. Sein Dichten und Leben, sein Schaffen und Streben. Von Johann Anft in Wien (V. Kronengasse 3). Preis 60 Pf. incl. Zusendung.

## Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Bewegungsstatistik vom 12. bis 18. September.

Mitgliederstand 698 (I. Klasse 685, Zweigkrankenkasse 433), Conditioonslose 33; Patienten in der Hauptkasse 17, in der Zweigkasse 10; Invaliden 31; Wittwen 30.

Inserate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einsendung des Betrages der Postanweisung aufgenommen. Offerten ist Franko-Marke beizufügen.